

STREIT/ FÖRDERER

Liebe Interessentinnen und Interessenten, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wo gestritten wird, entstehen Reibung – und Erkenntnis. In diesem Newsletter blicken wir zurück auf den letzten **STREIT/GEIST-Stammtisch** und laden Sie herzlich ein, beim nächsten Mal (wieder) dabei zu sein.

Außerdem Thema in dieser Ausgabe: Im Format „Fragen an...“ erzählt Anja Eckmüller von der Entwicklung des STREIT/FÖRDERER-Escape-Games „Das Erbe des Ballhauses“ – einem spielerischen Zugang zu Geschichte, Konflikt und Entscheidungsprozessen.

Unser **Streithema des Monats** wirft einen Blick auf ein zentrales Spannungsfeld der Demokratie: Wie lassen sich schnelle politische Entscheidungen mit echter Beteiligung der Betroffenen verbinden? Passend dazu gibt STREIT/FÖRDERER Marc Hettich in einem aktuellen **Artikel der „Augsburger Allgemeinen“** Tipps, wie produktive Diskussionen und Kompromissfindung auch in hitzigen Debatten gelingen können.

Wie gewohnt schließen wir mit einer **Reflexionsübung** zum Nachdenken. Viel Freude beim Lesen und Weiterstreiten!

Weitere Hinweise auf Aktuelles von uns finden Sie auch immer auf unserem **Instagram-Account** Streitförderer und unserem **LinkedIn-Account**.

Herzliche Grüße

Max Barnewitz, Béla Bergfelder, Christian Boeser, Judith Fesser, Ronja Freer, Trinity Lechner, Florian Wenzel & Helena Winter

Machen Sie mit!

Rückblick auf den STREIT/GEIST-Stammtisch im Juli

Eine Suchbewegung zu „Normalität“

Unsere monatlichen **STREIT/GEIST Online Meetings** bieten ganz unterschiedliche Möglichkeiten und Themen des streitbaren Dialogs an. Im Juli widmeten wir uns der ja im Alltag oft gehörten Aussage **„Das ist doch nicht normal!“** und eröffneten einen Austausch über gesunden Menschenverstand, Populismus und Macht.

Wir arbeiteten zur Visualisierung mit der Plattform **FLINGA** und begannen mit ganz unterschiedlichen Assoziationen, was eigentlich „normal“ ist. Deutlich wurde dabei, dass „normal“ häufig strategisch verwendet wird, um bestimmte Forderungen und Wertnormierungen im „harmlosen Gewand“ durchzusetzen zu wollen. Der Verweis auf „normal“ kann so Diskursräume und einen streitbaren Dialog verengen und verhindern. Gleichzeitig werden dadurch diejenigen in Verteidigungsstellung gebracht, die etwas die Legitimität von Menschenrechten als „normal“ ansehen. Im weiteren offenen und wechselseitig anregenden Austausch wurde deutlich, dass „normal“ auch eine Strategie von Populismus und Macht ist, da mit dieser Referenz oft Emotionen, Verletzbarkeit und Schwäche delegitimiert werden. Wünschenswert wäre, so eine Teilnehmerin, sich das Wort wieder in einem positiven und umfassenderen Sinne selbst aneignen zu können.

In der entscheidenden letzten Wendung des Abends machten wir uns auf die Suche nach dem oder der Populist*in in uns selbst. Wann erklären wir etwas für „eigentlich normal“ und wann sind wir nicht mehr bereit, weiter darüber zu diskutieren? Ein Teilnehmer formulierte es so: „Naja, ich wünschte mir schon, dass vegetarisch zu sein von möglichst allen als normal angesehen würde!“

An diesem Beispiel wurde deutlich, wie auch wir Streitförderer immer wieder unsere eigene Haltung, inneren Grenzen und Bereitschaft zu streitbarem Dialog überprüfen können und gleichzeitig sehr klar bleiben, für welche demokratischen Werte wir einstehen möchten.

Einladung zum nächsten STREIT/GEIST- Stammtisch

Mittwoch, 6. August 2025, 19:00-19:45 Uhr

Beim nächsten STREIT/GEIST-Stammtisch geht es um eine Frage, die zunehmend an Bedeutung gewinnt: **Wie streiten wir – und wohin führt das?** Gemeinsam werfen wir einen Blick auf die aktuelle **Debattenkultur in Deutschland**. Anlass ist ein Fall, der jüngst bundesweit für Aufmerksamkeit sorgte: Die Besetzung eines politischen Amtes wurde verschoben – nicht wegen formaler Einwände, sondern aufgrund der politischen Haltung der vorgeschlagenen Person. Diese Debatte verweist auf ein tiefer liegendes Spannungsfeld: Wird Kritik zur Frontstellung? Wird aus Meinungsvielfalt Polarisierung?

Solche Entwicklungen stellen unsere Diskursfähigkeit auf die Probe. Welche Formen von Auseinandersetzung stärken die Demokratie – und wo droht sie Schaden zu nehmen?

Anregende Impulse liefert dazu die Politikwissenschaftlerin Julia Reuschenbach im **SZ-Podcast „Auf den Punkt“**. Sie spricht dort über politische Polarisierung, funktionierende Diskursräume und die Voraussetzungen für produktive Streitkultur in einer Demokratie.

Darüber möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Was bedeutet „richtig streiten“ eigentlich – im Alltag, im Beruf, in der Politik? Wie steht es um die Diskursfähigkeit in unserer Gesellschaft? Und was können wir selbst dazu beitragen? Wir freuen uns auf einen offenen Austausch mit Ihnen.

Der nächste STREIT/GEIST-Stammtisch findet am Mittwoch, den 6. August 2025 von 19:00 Uhr bis 19:45 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach reinklicken und mitreden. Den Link finden Sie **hier** (Meeting-ID: 650 5703 2279; Kenncode: 8BuLN+) und auf unserer **Website**. Wir freuen uns auf bekannte und neue Gesichter!

Fünf Fragen an Anja Eckmüller

Escape-Game „Das Erbe des Ballhauses“

Anja Eckmüller ist Agrarjugendreferentin und übernimmt im Projekt STREIT/FÖRDERER die Verantwortung für die Koordination der Modellstandorte Pappenheim und Deggendorf. Im Interview berichtet sie über das Escape-Game „Das Erbe des Ballhauses“ – ein spannendes Format, das historisches Wissen mit gemeinschaftlichem Rätsellösen verbindet. Was hinter dem Spiel steckt und an wen sich Interessierte wenden können, verrät sie im Gespräch.

1. Sie haben für den Modellstandort Pappenheim ein Escape-Game entwickelt. Wie würden Sie das Spiel in drei knappen Sätzen erklären?

Das Erbe des Ballhauses ist ein interaktives, edukatives Escape-Room-Spiel, das für Jugendliche ab 14 Jahren konzipiert ist. Ziel ist es, geschichtliche und gesellschaftliche Themen spielerisch und (immersiv) realitätsnah zu vermitteln – unter anderem die Bedeutung demokratischer Prozesse, politischer Teilhabe und der historischen Entwicklungen in Deutschland. Eingebettet in eine fiktionale Handlung rund um das mysteriöse Erbe des alten Ballhauses, lösen die Spielenden kooperative Rätsel und Aufgaben.

2. Wie ist die Idee entstanden, das Spiel für den Modellstandort zu entwickeln?

Wir, die Evangelische Landjugend, sind eine Jugendorganisation. Was kommt besser als Spielen? Spielend Lernen. Als Agrarjugendreferentin hatte ich über das Thema Erbe schon viele Diskussionen und als wir Malcolm Schmidt (Game Designer) kennengelernt haben, wurde die Sache rund.



Foto: Sonja Aigner

3. Erzählen Sie doch Mal von Ihrem ersten Anlauf mit dem Spiel in Pappenheim. Was war der spannendste Moment bei der Durchführung?

Unser erster Testlauf war mit den Kollegen. Der Prototyp wurde Anfang Juni in der ELJ-Ortsgruppe Unterrodach gespielt mit einer Gruppe von 22 Jugendlichen und 4 Spielleitern. Der spannendste Moment für uns Spielentwickler und -leiter war tatsächlich das Feedback. Gefällt's den Jugendlichen oder lagen wir meilenweit daneben. Wir waren alle sehr happy, als ziemlich einstimmig kam – es war cool, aber noch ein bisschen mehr spielen wäre super.

4. Welche Rückmeldungen gab es beim ersten Durchlauf von den Teilnehmenden?

Die Teilnehmer fanden die Gruppenarbeit/Teamwork, das Zusammenarbeiten gut und das es in eine Geschichte eingebettete Rätsel gab. O-Ton: „Ich fand's cool, dass wir alle zusammenarbeiten mussten!“ Was nun einfließt sind die Verbesserungsvorschläge, wie z. B. dass es mehr Zeit braucht für schwerere Rätsel und das wir den Raum, die Deko und die Spielleitung (als Schauspieler) mehr einbeziehen, um die Geschichte einfach runder zu gestalten.

5. An wen können sich andere Gemeinden oder Modellstandorte wenden, die das Spiel auch gerne ausprobieren wollen?

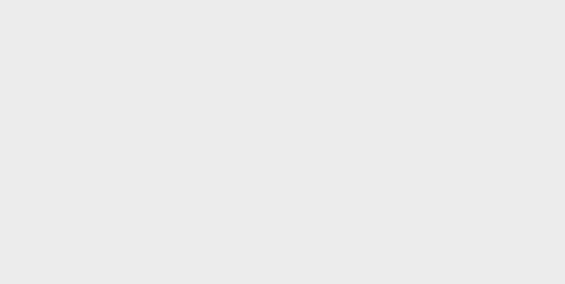
Gemeinden oder Modellstandorte können sich generell an Manfred Walter (manfred.walter@elj.de) oder mich (Anja.Eckmueller@elj.de) oder an elj@elj.de wenden. Um aber das Spiel in die Fläche zu tragen haben wir uns eine Kurzausbildung (halber Tag) überlegt. Diese können wir kostengünstig (12€) anbieten. Wer ein Spielset mitnehmen möchte, müsste mit einem Unkostenbeitrag von 25€ rechnen. Mehr Informationen dazu gibt es auch auf dem [Instagramaccount der Evangelischen Landjugend](#).

Streithema des Monats: Zwischen Tempo und Teilhabe

Warum politisches Entscheiden manchmal unbequem bleibt

„Wir werden liefern“ – mit diesem Versprechen kündigen Regierungen gern entschlossenes Handeln an. Gleichzeitig betonen sie, wie wichtig es sei, die Anliegen der Bevölkerung ernst zu nehmen. Doch wie gelingt es, politische Entscheidungen sowohl zügig als auch gemeinsam mit den Betroffenen zu treffen?

Das Spannungsfeld ist nicht neu, aber hochaktuell: Demokratie bedeutet, viele Perspektiven zu hören – und das braucht Zeit. Gleichzeitig erwarten viele Bürger*innen sichtbare Ergebnisse. Zwischen endlosen Debatten und vorschnellen Beschlüssen zeigt sich ein zentrales Dilemma demokratischer Prozesse: Wer zu lange diskutiert, riskiert Stillstand. Wer ohne Einbindung entscheidet, übergeht gesellschaftliche Vielfalt.



Reflexionsübung: Demokratisch entscheiden

Zwischen Stimmen hören und ins Handeln kommen

Demokratische Prozesse leben vom **Austausch unterschiedlicher Perspektiven** – und davon, dass **Entscheidungen am Ende auch getroffen werden**. Beides zugleich zu ermöglichen, ist nicht immer einfach. Die folgenden Fragen laden dazu ein, über dieses **Spannungsverhältnis nachzudenken**.

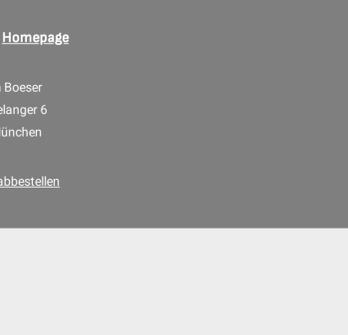
1. In welchen Situationen empfinden Sie politische Entscheidungsprozesse als zu langsam – und warum?

2. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen bei der Beteiligung vieler unterschiedlicher Interessen in politischen Prozessen?

3. Was macht es aus Ihrer Sicht legitim, dass Entscheidungen auch ohne umfassende Beteiligung getroffen werden?

4. Welche Erfahrungen haben Sie selbst mit Beteiligungsprozessen gemacht – in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Kommune?

5. Welche Bedingungen braucht es, damit Entscheidungen zügig und trotzdem mit Rücksicht auf verschiedene Perspektiven getroffen werden können?



Alle hören – und trotzdem handeln!

interpunkt'onen
WIR VERSETZEN ZWISCHEN
FÜR GEMEINSAMKEIT

**NETZWERK
POLITISCHE
BILDUNG
BAYERN**

[Kontakt](#) [Homepage](#)

Christian Boeser
Am Hackelanger 6
81241 München

[Newsletter abonnieren](#)